

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Erscheint
Wiederhol., Freitags u. Sonntags, Mit 3 Familienblättern: Frohsun, Gute Geister, Zeitspiegel.
Abonnementpreis
infl. best. wertvollen Beilagen vierjährlich
mit Beigabe 1 Mst.
durch die Post 1 Mst.

Berantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister Aue (Erzgebirge.)
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Unterseite
die einjährige Beizzeit 10 Pf.
amtliche Inserate die Corpus-Seite, 25 Pf.
Beilagen pro Seite 20 Pf.
Alle Postanstalten und Sendungsreisende
nehmen Bestellungen an.

No. 24.

Freitag, den 25. Februar 1898.

11. Jahrgang.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse und der Redaktion
sind willkommen.

Heute Morgen gegen 8 Uhr wurde oberhalb des östlichen Weihers im Schwarzwasser der Leichnam eines einjährigen Knäbchens gefunden, das als Tochter des Steppers Ernst Becher, hier, festgestellt ist. Wie zu vermuten ist, ist das Kind nebst dem 6 Jahre alten Bruder Curt von der eigenen Mutter mit ins Wasser genommen worden. Die Ehefrau des genannten Bechers hat nämlich aus Gram darüber, dass ihr Mann wegen Unterschlagung von ungefähr 400 Mtl. einklassierter Gelder — er war Agent einer Lebensversicherungsgesellschaft — eine Gefängnisstrafe zu erwarten hat und außerdem in einer Diebstahlangelegenheit mit verwirkt sein dürfte, heute Morgen gewußt: sie geht ins Wasser. Sie ist darauf mit den beiden Kindern nach dem Blaufarbenwerk gegangen, Troy der eifrigsten Nachforschungen unserer Polizeibehörde nach dem Verbleib der Bechers und des Knaben, ist bis jetzt keine Spur von ihr entdeckt worden. Da jedoch die Mütte des Knaben im Wasser gefunden worden ist, dürfte die Vermuthung, dass auch die beiden Personen ihren Tod im Wasser gefunden haben, zur traurigen Gewissheit werden.

Wie wir hören, ist in der Nähe vom Laubewehr nun auch der Leichnam der Frau Becher gefunden worden.

Für Bruchleidende bieten, wie allseitig schon lange längst anerkannt, die beste Hülle die elastischen Gürtelbruchbänder von A. Vogisch, Stuttgart, Reichenstraße 6. Wir verweisen zur näheren Informierung auf das in heutiger St. befindliche Inserat.

Beim Polizeiamte in Zwickau meldete sich gestern Vormittag freiwillig ein 27 Jahre alter Stepper aus Dößnitz, 3. St. in Aue wohnhaft, und gab hierbei an, dass er schon seit Anfang August vorigen Jahres Prämien für eine Versicherungsgesellschaft in Berlin lässt, und nach und nach 400 Mark unterschlagen habe, die er jetzt nicht im Stande sei zu decken. Der Mann wurde der Königl. Staatsanwaltschaft zugeführt. — Gleichzeitig lagte derselbe Mann einen in Aue wohnhaften Arbeiter an, dass dieser in einem dortigen Weißwarengeschäft sich verschlechte Dienstetzen hat zu schulden kommen lassen. Hieran ist Kenntniß genommen und die Polizeibehörde in Aue benachrichtigt worden. (Diese Nachricht scheint sich mit Obigem decken zu wollen.)

Lampenfestungen finden nur noch bis mit Sonntag Vatara (20. März) statt, dann tritt bis mit 1. Osterfeiertag (10. April) die geschlossene Zeit ein.

Gesellschafts-, Kostüm- und Maskenfeste wurden diesmal hier 8, worunter 1 öffentlicher Maskenball abgehalten

Aus Sachsen und Umgebung.

Die Plauener Maurer- und Zimmermeister-Innung hat gestern beschlossen, tschechische Bauarbeiter nicht mehr zu beschäftigen.

Der Schugmann Siegert in Vorhendorf ist wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von 1128 Mtl. verhaftet worden.

Das 25jährige Regierungsjubiläum St. Majestät des Königs Albert wird in Leipzig in glänzender Weise vom 21. bis 24. April durch Salavorstellung im Neuen Theater, Feier der Vereine, Schulfeierlichkeiten, Festbankett im Neuen Gewandhaus, Illumination der Stadt und Festgottesdienst gefeiert. Alle Kreise rüsten sich, das Jubiläum aufs Bildigtste zu begehen. — Der Leipziger Palmengarten geht seiner Vollendung entgegen, voraussichtlich schon im Früh-Sommer wird seine Eröffnung erfolgen. Die Besichtigung des „Palmengarten“-Gebäudes wurde pachtweise Herrn Alwin Hensel, Inhaber eines größeren Restaurants in Dresden-Altstadt, übertragen. Wie wiederholt berichtet wurde, sind während des vorflossenen Leipziger Märtentreibes die arbeitenden von streikenden Märtentreibern oft gründlich beleidigt worden. Nach sozialdemokratischen Quellen wurden während des Streiks aus diesem Grunde 121 Personen angeklagt und 109 verurteilt. Bestraft wurden wegen Körperverletzung 16 Personen mit 55 Monaten, 2 Wochen, 3 Tagen Gefängnis, wegen Beihilfe zu diesem Delikt 6 Personen mit 16 Monaten 3 Wochen Gefängnis; wegen Rüttigung und Drohung wurden 28 Personen mit 21 Monaten 4 Wochen, wegen Übertretung einer Polizeiverordnung wurden 60 Personen mit 890 Mtl. in Strafe genommen. — Vom preußischen Kultusminister Dr. Bosse war die Entfernung von Schulbüchern mit Drachfestung aus dem Schulunterricht s. St. angeordnet worden. Wegen dieser lief in das Buchgewerbe einschneidende Maßregel waren sowohl die deutschen Buchhändler, sowie der Vorstand der Leipziger Buchhändler-Innung und des Vereins Leipziger Buchbindereien vorstellig geworden. Hierauf ist jene Verordnung gegen Drachfestung der Schulbücher wieder aufgehoben worden.

Am Freitag früh stürzte sich ein 40jähriger Kutscher, als er nach einem Balvergnügen mit seiner Frau heimwärts ging, von der Marienbrücke in die Elbe und ertrank.

Ein Elektrizitätswerk soll in Pegau unter Benutzung einer jetzt verlässlichen Wasserkraft errichtet werden. Ob das Unternehmen ein „städtisches“ oder Aktiengesellschaft wird, ist noch unentschieden. Bereits haben Abnehmer 800 Flammen und 37 Pferdekraft gezeichnet.

Die Frau des Möbelpolierers Schent in Gerickewald sprang des Nachts mit ihrem Kinder aus dem Fenster, wobei sie sich schwer verlegte. Ein Streit mit ihrem Mann soll schuld sein.

In Nieder-Gohlis bei Dresden wurden die 44jährige ledige Platzieerin Marie Charlotte Busse und ihr 10jähriges

Söhnchen erhängt aufgefunden. Schwermut über langjährige Krankheit hat die Mutter dazu getrieben sich durch den Strick das Leben zu nehmen, nachdem sie vorher das Kind an dem Fensterrahmen ihrer Wohnung erhängt hatte.

Die Ausführung einer elektrischen Bahn zwischen Königstein und Bad und Kurort Schweizermühle erscheint als gesichert; man hofft sogar, die Bahn schon mit Beginn des Sommers eröffnen zu können.

Im Zwickau sind am Sonntag über 200 Personen, Erwachsene wie Kinder beiderlei Geschlechts, infolge des Genusses von Dreierbrocken, die sämtlich ein und derselben Quelle entstammen, heftig durch Gedrehen erkrankt. Die Vergiftung war jedoch immerhin noch leichter Art. Die meisten Kranken vermöchten bereits wieder die Krankenräume zu verlassen und die Kinder tummeln sich in gewohnter Weise auf den Plätzen. Die Bäckwaren entstammen aus der Bäckerei von Louis Jahn. Dem Bäckermeister, der mit den Seinen noch stark darunterliegt, bringt man allgemeine Zeilnahme entgegen, da er selbst als ein höchst solider Geschäftsmann gilt. Was der eigentliche Krankheitserreger in den genossenen Brocken ist, vermag noch nicht gesagt zu werden.

Die Brauerei des Ritterguts Brunn bei Reichenbach brannte in der Nacht zum Montag bei heftigem Sturm vollständig nieder.

Hessentliche Stadtverordnetenstung zu Aue,
am 23. Februar 1898.

Vorst.: Herr Fabrikant Papst. Ein Sonderausschuss für die Feier des Regierungsjubiläums St. Majestät des Königs Albert wurde zu bilden beschlossen und in diesen die Herren Höhnel, Helmold, Schöniger und Rohner geholt.

Genehmigt wurde die Verpachtung des Grundstückes der Stadtgemeinde vor dem früheren Keller Rathause in Gewährheit des Rathabschlusses. — Die Bescheinigung der Schwarzenbergerstraße und der Straßen 22 und 23 des Bebauungsplanes fand Genehmigung. — Von der abändernden Bestimmung, über Verwendung der „Auguste-Papststiftung“ nahm man justiniend Kenntniß. — Hierauf geheimer Sitzung.

Weine Wäscheausstattung

neu gebraucht oder dieselbe wieder aufbessern will und gewöhnt ist, eine haltbare und gediegene Ware zu kaufen, findet eine reiche Auswahl aller fix und fertig gearbeiteten Wäscheartikel, sowie sämtlicher Tisch-, Küchen-, Bett- und Wirthschaftswäsche, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Bettvorlagen, Bettfedern und Steppdecken in nur besten Qualitäten zu tatsächlich aussergewöhnlich billigen Preisen in der Wäschefabrik von

Bruno Schellenberger, Chemnitz,
Ecke der Webergasse und Klostergasse 3.

Tuch-Reste, Husten u. Heiserkeit

sowie zurüdgesezte Coupons passend für Hosen, Umzüge usw. geben zu enorm billigen Preisen ab. Wiederholen Sie an Private. Enttäuschung ausgeschlossen.

Lehmann & Assmy
Spremberg N.-L.
Gr. Tuchversandhaus m. eig. Fabr.



Packet 10 Pf.



Teecheis

Karlsbader

Kaffee-Zusatz

schmeckt

vorzüglich.

Dortmund-Bielefeld, Lübeck, Hamburg, Berlin, Frankfurt, Wien, Budapest.

Zur gefälligen Beachtung!

Nachdem meine Buchdruckerei durch eine ausreichende Zahl neuer Maschinen und Anschaffung der modernsten Schriften und Einfassungen nunmehr vollkommen complett ist, kann ich auch den weitgehendsten Ansprüchen an moderne, saubere und elegante Druckarbeiten genügen und empfehle mich den geehrten Behörden, Fabrikanten, Gewerbetreibenden und Vereinen zur Herstellung von

Drucksachen aller Art

in Schwarz- und Buntdruck

bei schneller, billiger und aufmerksamer Bedienung.

Bitte beehren Sie meine Druckerei mit Ihren werthen Aufträgen.
AUE, Marktstraße 4,
am Rathaus.

Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“
Emil Hegemeister.



Politische Rundschau.

Deutschland.

* Wie die „Rev. Börs.-Sig.“ hörte, hat der fröhliche Militärdictat in Paris, v. Schwarzkoppen, dem Kaiser das von ihm verlongte Ehrenwort gegeben, niemals mit Dreyfus in irgend einem Verlehr gesandten zu haben. Damit hat die ganze Angelegenheit für uns ihren Wert völlig verloren.

* Im Hinterlande von Togo waren Differenzen mit England wegen Besitzergreifungen in der neutralen Zone entstanden. Von deutscher Seite war ein Protest gegen diese Besitzergreifungen eingezogen. Wie aus London gemeldet wird, hat nunmehr das britische Kolonialamt den Gouverneur der Goldküste angewiesen, die englischen Agenten und Truppen aus der neutralen Zone zurückzuziehen.

Die Einrichtung der Verwaltung für das Kiautschau-Gebiet ist nunmehr erfolgt. Der zum Kommandanten der Belagstruppen bestimmte Kapitän zur See Rosenbühl ist zum Gouverneur des neuen deutschen Vorstädtegebietes an der chinesischen Küste ernannt worden.

* Zur genauen Vermessung der neutralen Zone von Kiautschau wird in der nächsten Zeit eine besondere Abordnung der topographischen Abteilung des Großen Generalstabes nach Kiautschau gesandt werden, welcher sich noch ein aus chinesischen Diensten geschiedener Offizier anschließen wird. Die betreffenden Herren werden voraussichtlich im nächsten Monat nach Kiautschau abgehen.

* In seiner Sitzung vom 26. Januar hat der Bundesrat ein Regulativ betr. die Organisation des Beirats für das Auswanderungsweisen beschlossen. Vorsitz und Mitgliedschaft im Beirat sind danach ehrenamtlich; auswärtige Mitglieder erhalten Tagelohner. Die erstejährige zweijährige Wahlperiode beginnt mit dem 1. April d. Die Verhandlungen sind nicht öffentlich. Bis zum 1. April wählt der Bundesrat, wie vorschriftlich berichtet, einen provisorischen Beirat.

* Der Bundesrat erließ der Vorlage betr. die Verbilligung des § 188a Absatz 5 der Gewerbeordnung (Beschäftigung jugendlicher Arbeitnehmer an Vorabindebungen von Sonn- und Feiertagen) die Zustimmung. * In der Leitung der Kolonialverwaltung tritt demnächst ein Wechsel ein, da der Fr. v. Richthofen, der seit seiner Ernennung zum Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt die Leitung der Kolonialangelegenheiten im Nebentame behielt, hierzu zurücktritt. Da der zu seiner Unterstützung berufene Generaloffizier Dr. Schmidt-Leda keine Regierung hat, endgültig an die Spitze der Kolonialverwaltung zu treten und auf seinen Posten nach Yokohama zurückkehrt, so wird eine neue Verbindung dahin berufen werden müssen.

* Die deutschen Eisenbahnen (ohne die bayerischen) erzielten im Januar d. im Personentransport 3 260 828 M. mehr und aus Frachten 2 094 295 M. mehr als im Januar 1897. Die durchschnittliche Einnahme auf einen Tonnenkilometer aller gegen Frachtberechnung beförderten Güter ist von 4,08 auf 3,91 Pf. gefallen. Die danach eingerichtete durchschnittliche Verbilligung des Frachten um rund 4 Prozent erklärt sich aus Tarifermäßigungen verschiedener Art, wie Herabminderung der Einheitssätze, Verlegung die er Artikel in niedrigere Tarifklassen, erweiterte Einführung ermäßiger Ausnahmetarife für Massentransporte u. s. w. Auf die Abnahme der durchschnittlichen Einnahme auf einen Tonnenkilometer beim Viehtransport von 8,64 auf 8,14 Pf. gleich 5,9 Prozent ist neben der Einführung von Frachtermäßigungen auf einzelnen Eisenbahnen der Ausdehnung der direkten Expedition und das Fassenlassen der Abfertigungsgebühren bei Unterexpeditionen von Einfluss gewesen.

Oesterreich-Ungarn.

* Die österreichische Regierung, die soeben die kaiserliche Benennung der Einberufung des Reichsrats für Mitte März erhalten hat, lädt erläutern, sie könne die Annahme der

Adresse durch die Mehrheit des böhmischen Landtages nicht verhindern, auch nicht, daß die Deutschen die Abstimmung mit ihrem Zuspruch aus dem Landtag beantragen. Zur Fortsetzung der Obstruktion im Reichstag liege jedoch kein zwingender Grund vor, nachdem die Sprachenverordnungen eine gründliche Abänderung erfahren hätten. Die Regierung nehme nicht an, daß die Deutschen der Führung des radikalen Flügels dauernd unterwerfen würden. Dr. v. Gauthier denkt nicht daran, jetzt zurückzutreten, sondern alle Bemühungen daran zu haben, das Parlament arbeitsfähig zu machen.

* Die Überprüfung des Statthalters von Böhmen, Grafen von Cobenhoven, aus seinem Posten in Prag gilt der Neuen Freien Presse zufolge als gewiß; Cobenhoven soll nach Innsbruck als Statthalter kommen. (Da werden sich die Tiroler freuen!)

Frankreich.

* Der Falaprozeß naht sich seinem Ende; in zwei Tagen sollte der Vorlesung die Angelegenheit vorgetragen werden — zwölf Tage lang ist verhandelt worden. Zola hat seinen Zweck erreicht; er hat sich geopfert. Helllose Zustände sind aufgetreten und die Revision des Dreyfus-Prozesses löst sich nicht mehr umgehen. Das Strafmaß für Zola — und es wird verurteilt werden — spielt dem gegenüber eine untergeordnete Rolle.

Schweiz.

* Die Schweizer Volksabstimmung über das Eisenbahnrecht ist ausgegangen mit 384 146 annehmen und 177 130 verwerfende Stimmen ergeben.

Italien.

* Die Abgeordnetenkommission, welche die Untersuchung gegen Grispi führt, soll aus politischen Gründen beklungen haben, eine gerichtliche Untersuchung nicht einzuleiten.

Spanien.

* Merkwürdiges Ungeheuer mit unbestimmten Neuerungen haben die diplomatischen Vertreter Spaniens in Washington. Wie von dort gemeldet wird, erklärt der spanische Geschäftsträger zu Bosc, der Marine-Attache Sobral sei durch ein vom 24. Januar datiertes Dekret seines Postens entbunden worden. Der Schritt hängt vermutlich mit einer angeblichen Indiskretion Sobrals zusammen, welcher erklärt haben soll, die Disziplin unter den amerikanischen Marineoffizieren sei schlaff und, falls Krieg ausbräche, würde er infolge der von ihm gesammelten Informationen Spanien von großem Nutzen sein können.

Balkanstaaten.

* Der König von Rumänien wird in nächster Zeit, wahrscheinlich im April, Guest des russischen Hofes sein. Dieser Besuch erfolgt auf ausdrücklichen Wunsch des Zaren.

* Nach einer Athener Meldung hat König Georg anlässlich des Empanges einer aus dreizeig dortigen Bürgern bestehenden Deputation die Angriffe, welche noch immer in einem Teil der griechischen Presse gegen den Kronprinzen Konstantin gerichtet werden, schärfer getadelt und dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß dem Thronfolger bisher noch nicht die Möglichkeit geboten wurde, seine Predigtigung zu veröffentlichen. Der König gab seinerseits Entschluß fund, von nun an in die Leitung der Staatsangelegenheiten mit mehr Initiative und nachdrücklicher einzutreten, als bisher.

Amerika.

* Die Untersuchung des gefunnenen Panzerschiffes „Maine“ durch von amtlicher Seite gefallene amerikanische und spanische Taucher hat begonnen. In Beantwortung des Erfuchts Spaniens um Vornahme einer gemeinsamen Untersuchung der „Maine“ und der umliegenden Teile des Ozeans hat die Regierung der Per. Staaten mitgeteilt, daß sie eine unabdingbare Untersuchung vorsehe, aber bereit sei, Spanien jede Unterstützung bei der Durchführung einer eigenen Untersuchung zutun zu lassen.

Afrika.

* Wegen Grenzstreitigkeiten in Westafrika liegen sich Franzosen und Engländer gegenwärtig in den Haaren; in London

wird mit dem Säbel geschossen und auf den schweren Granate der Lage verwiesen. Schließlich wird man sich aber wohl damit begnügen, die Faust in der Tasche gemacht zu haben.

Ussr.

* Nach einer „Time“-Meldung hat die chinesische Regierung die Öffnung aller Binnengewässer für Dampfschiffe, gleichwohl ob Ausländern oder Einheimischen gehörig, zugestanden, unter Anwendung von Verordnungen, die später festgesetzt werden sollen. Wenn dieses Zugeständnis nicht durch die späteren Verordnungen beschränkt werde, könnte es aufzieldenstellend sein und verleihe eine weite Ausdehnung des anständigen Handels. Das Zugeständnis trte binnen vier Monaten in Kraft.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag setzte am Montag die Beratung des Militärdictates fort und bewilligte das Gehalt des Kriegsministers. Zwischen dem Kriegsminister v. Göhring, unterstützt durch die konservativen Abgeordneten Schulz, v. Borodow und Scheff. v. Stumm, auf der einen und den Sozialdemokraten Bebel, Kunert und Singer auf der anderen Seite kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen. Der Streit drehte sich hauptsächlich um das Recht der Abgeordneten, Beschlüsse über Soldatenaktionen und Bergleichen vorzubringen, um die Bevölkerung Broßfurth, „Volkswehr, mein stehendes Heer“ und das Militärfest, sowie die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Spanbauer Militärfesten.

Am 22. d. wird die Beratung des Militärdictates fortgesetzt — Beim Kapitel „Militär-Büroverwaltung“ tritt.

Abg. Kunert (soc.) an, wer aus Anlaß der Beleidigung von Gefangenen am Sonntagen im Militär-Gefängnis in Dresden verurteilt und welche Strafen über die Schuldhätigen verhängt worden seien. Niedner beklagt sich über außerordentlich zahlreiche Verurteilungen eines Soldaten namens Bachmann. Dieser habe im ganzen 19 Jahre Gefängnis erhalten, wovon er nur sechs verbracht habe; dann sei Begnadigung eingetreten. Letzterer Umstand zeige wohl, daß die zahlreichen Strafen dieses Soldaten nicht aufrecht erhalten ließen.

Sächsischer Beamtmäßigter Graf Bischkuhn erwidert, der letztere Fall sei ordnungsmäßig abgeurteilt worden und damit erledigt. Auf die Frage, ob und wer in dem Dresdener Falle bestellt worden sei, vermögerte er die Auskunft.

Abg. Kunert: bemerkst du, daß Volk werde sich das mögliche selbst denken?

Das Kapitel wird darauf bewilligt.

Beim Titel „Generalärzte“ regt

Abg. Kopf (fr. B.) eine besonders sorgfältige Untersuchung der beim Militär eintretenden Mannschaften an daraufhin, ob sie geistig normal sind. Es gebe zweifellos eine Menge Mannschaften, die zwar nicht als geisteschwach zu bezeichnen seien, die aber doch nicht vollkommen geistig normal entstellt und deshalb oft militärische Anforderungen nicht gewachsen seien. Unter dem Drude des militärischen Zwanges verschlimmerte sich oft ihr Zustand. Es wäre daher angebracht, die Zahl der bei den Aushebungen antretenden Arzte zu vermehren, ev. auch Fachärzte hinzuzuziehen.

Kriegsminister v. Göhring ist dem Vorredner dankbar für die gegebene Anregung und will dieselbe in Erwähnung ziehen. Der Vorredner könne aber überzeugt sein, daß die ärztliche Untersuchung auch jetzt schon eine sehr gründliche sei.

Abg. Bebel (soc.) verneint darauf, daß er wiederholt Fälle zur Sprache gebracht habe, in denen notorisch Schwachsinnige bei der Fahne befehlen worden seien. Das beweise doch, daß noch größere Sorgfalt bei der Untersuchung anzuwenden sei.

Niedner wünscht dann eine Aufbesserung der Militärärzte im Gehalt; dann erst werde es möglich sein, die Stellen zu besetzen. Oder sei es richtig, daß viele anständige jüdische Ärzte sich aus Rückicht auf den in die Militärschule Karriere hindere oder sie in ihrem Fortkommen fördere?

Kriegsminister v. Göhring: Das Mentos vorhanden seien in den Aerostatellen, gebe er ja, aber es sei zu hoffen, daß sie sich immer mehr vermehren würden. Die Judenfrage hier zu erwähnen, liege keine Veranlassung vor. Er könne keine einzige Bestimmung, die Juden am Eintritt in die Militärschule Karriere hindere oder sie in ihrem Fortkommen fördere.

Abg. Bebel will gern glauben, daß seine Bestimmungen erläutern, die den Eintritt von jüdischen Ärzten bei der Armee hindern könnten. Es fragt sich aber, ob nicht die Praxis gelten werde, sie möglichst auszuschließen.

Kriegsminister v. Göhring erklärt, die Militärärzte würden nicht nach der Religion angehören, sondern nach der Fähigkeit.

Abg. Iskraut (Ant.) sagt Bebel nach, daß er sich auch für Gehaltsverhöhnungen bei den Militärdictaten nur im Interesse der jüdischen Arzte wünsche.

Abg. Lieber (Benz.) : Der Herr Vorredner hätte ein Bob auf die jüdischen Arzte gewiß unterlassen, wenn er gewußt hätte, daß das Manövren Militärdictaten 67 Drogen beträte. Ich bin erfreut, daß der Kriegsminister erklärt hat, die Arzte würden nicht nach der Religion, sondern nach der Fähigkeit ausgewählt. Es ist dies auch eine Befreiung der Partei, die wir an unserem Teile, für unsere katholischen Volksgenossen, entschieden vertreten.

Abg. Bebel: Herr Iskraut glaubt ja, daß die Sozialdemokraten sonst und sondern dem Jugendamt verboten sind; an dieser seiner Einschätzung kann ich nichts ändern. Wenn die Arzte lediglich nach der Fähigkeit angeholt werden, so ist das durchaus zu loben. Aber es ist eine Thatfrage, daß die Juden einen hohen Prozentsatz geschickter Arzte stellen.

Abg. Iskraut: Herr Bebel hat sich einmal mit mir diskutiert und sich dabei einen Ordensnachzug zugeworfen. Der Gegensatz von jüdisch ist nicht Christlich, sondern bestialisch.

Beim Titel „Wundversiegung“ weilt

Abg. Haase (soc.) auf die Erdbebenung der Garnisonen im Osten, speziell Königsberg, mit Schweinefleisch infolge des Verlusts der Einfuhr von Schweinen aus Russland hin.

General-Brumont v. Gemmingen gibt zu, daß bis zum 1. April in manchen Garnisonen wegen der hohen Preise die Fleischversorgung erschwert werden könnte. Von 1. April ab aber würden den Truppen die höheren Sätze des neuen Staats zur Verfügung stehen.

Abg. Iskraut behauptet, daß die Schuld an der Siegerung des Heilskreises in Königsberg nicht an der Grenzpartie liege, sondern an einem Herrn Haase religiös und gesellschaftlich nahe stehenden Konzern, welches das neue Reich aufstelle. Haase folle sich nur an die betreffenden fünf Herren wenden.

Abg. Rettich (cons.) berichtigt eine Außerung Haases dahin, daß England sich gegen lebendiges Vieh aus Deutschland, Dänemark und Holland sogar völlig gesetzt habe.

Abg. Haase: Die Militärverwaltung in Königsberg läuft nicht bei den Zwischenhändlern und muss dennoch die von General-Brumont v. Gemmingen zugestandenen hohen Preise zahlen.

Dann beweist doch wohl, daß nicht der Zwischenhändler die Preissteigerung verschuldet hat. Meine Außerung über England habe ich lediglich einem landwirtschaftlichen Fachblatt entnommen.

Beim Titel „Geld an kleinen Hand- und Feuerwaffen“ bringt

Abg. Richter (fr. B.) die vom Abg. Altwart in Versammlungen herumgetragene Erzählung zur Sprache, daß große Mengen Waffen der Gewerke ausstrangen und zum Einschmelzen verkaufen werden.

Generalmajor v. Boehm: In den Artilleriedepots in Metz und Rastatt sind alte, ausgerüstete Waffen zertrümmt worden, darunter auch transalpine Gewehre. Die Trümmer sind dann zum Einschmelzen verloren und von der Firma Herz in Metz erkauft worden. Gewehre Modell 88 unter denen doch die sogenannten Jägerhüten allein gefüllt werden können, befinden sich nicht darunter. Sie befinden sich in brauchbarem Zustand sämtlich noch in unserem Betriebe, und ich kann hinzufügen, daß sich die Gewehre aus der Löwenthal Fabrik als ebenso brauchbar erwiesen haben wie die übrigen.

Der Leiter wird darauf bewilligt. — Der Rest des Ordinariums wird ohne weitere wesentliche Debatte bewilligt und sodann die Weiterberatung vertragt.

Preußischer Landtag.

Am Montag setzte das Abgeordnetenhaus die Beratung des Gesetzes des Ministeriums des Innern fort. Lieber die Behandlung, die den politischen Vereinen zu teilt wird, kam es nochmals zu einer lebhaften Debatte. Die Beschwerden des politischen Abg. Schröder über die ungerechte Handhabung des Vereins- und Versammlungsbegriffs gegen die Volks-, wieden Unterbaudienstes Braunbehrens und Minister v. d. Recke als unberechtigt zurück. Ein Antrag auf Abhaltung einer Abdämpfung wurde abgelehnt.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag die Beratung des Gesetzes des Ministeriums des Innern fortgeführt. Der Abg. v. Boden forderte beim Kapitel „Landwirtschaftliche Verhältnisse“ die Befreiung von Berlin und Umgegend“ wurde eine Resolution angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, in nächsten Jahren eine Verbesserung der Bezüge der Landwirte und der Berliner Schule einzutreten zu lassen. Minister v. d. Recke beherrschte die Abstimmung der Abg. Brömel, daß der Vorbericht der Polizeiabteilung der Regierung bestätigt wurde.

„Lassen Sie ihn getrost ziehen, verehrte Frau,“ sagte Günther begütigend, „son mancher, dem das Vaterland zu enge war, fand brauchen daß er kostbare Hilfe, ob er kann gefüllt und gefüllt in die Heimat zurück. Eine Lebzei kann Ihren Sohn nur nutzen, bereut er sein Wagnis, so heißt es nicht an dem Heimkehr; die Mutter heißt ihn sie willkommen. Ich habe Bindungen in Amerika und will, sobald Sie bestimmt Nachrichten haben, mich für ihn verwenden. Vielleicht kommt er bereitst als tüchtiger Mann zurück.“

Nach längerer, in ungetrübtem Glück verflossener Zeit kehrte Mutter und Tochter im ihre einfache Häuslichkeit zurück. Kommerzienrat Günther suchte indes mit Baleska die großartige Alpenwelt auf, um ihr neue Bilder, neue Eindrücke vor die Seele zu führen.

Mit frohem Mut und leichtem Sinn hatte Gunther in Gemeinschaft seines Studienbegleiters Harry Brown die Reise nach Südsüdwesten angereitet. Die leidige Gramen

unseren neuen Landes in Augenschein zu nehmen; für die treffliche Bewertung wird mein geheimer Haushalt sorgen. Doch Ihr jetzt lebewohl — mich rufen geschäftliche Pflichten.“

Günther entfernte sich, um die nötigen Anordnungen zur Überbedienung in sein erst ganz fürsorglich gekauftes Landhaus zu treffen. —

Frau Bürger wurde durch eine herzliche Einladung des Kommerzienrates, mit ihrer Tochter einige Tage auf seinem Landgut Aufenthalts zu nehmen, auf daß angenehme überrascht. Das Schreiben war in einem so freundlichen handschriftlichen Ton gehalten, daß eine Ablehnung unmöglich wurde.

Eine Echolung wird die wohlthun, Irmtraut, es ist auch nicht gut, von allem menschlichen Verlebt ab abschließen,“ war die freundliche Meinung Frau Bürgers, „vielleicht kann uns der Vater deiner Freunde für unser ferneres Leben mit gutem Rat befehlen. Die Empfehlungen eines Mannes von seinem Ansehen können dir nur von Nutzen sein.“

Irmtraut war glücklich über die Einladung, schon um der Mutter willen, deren einsames Leben selten durch einen Besuch erlebt wurde.

Abends vom großen Weltgeriete, des Tages nach Erwerb sich verlor und nur eine reizvolle Natur ihren heimtückenden Zauber entfaltet, liegt das Landhaus des Kommerzienrates Günther.

Obwohl im einfachsten Stil erbaut, machte es durch seine wunderbaren Gartens und Parkanlagen einen fesselnden Eindruck. Ein funktionelles Eisengitter schloß dieses Eden von der

Von Nah und Fern.

Bremen. Der Kapitän Blasse vom "Norddeutschen Lloyd" wurde am Montag morgen im hiesigen Bürgerpark durch zwei Schüsse in den Kopf ermordet und vollständig ausgeraubt. Von dem Töter fehlt bisher jede Spur.

Potsdam. Unter der Wahnvorstellung, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe zu sein, wollte ein Irrenhänger nachts in Potsdam in den Neuen Garten eindringen, indem er behauptete, er sei vom Kaiser zur Ausbildung im Marmorspalais beföhnen. Von dem Wachposten wurde der Mann zurückgewiesen, erlöste aber morgens gegen 3 Uhr noch einmal, um den Parkwächter herauszulösen und seinen Wunsch zu erneuern. Nun behielt man den Irren bis zum Morgen auf der Wache, um ihn dann zu entlassen; aber schon nach wenigen Stunden erschien er abermals in der Kastellanswohnung und stürzte dort sofort an den auf dem Korridor befindlichen Fernsprecher, in welchen er hineinriss, man möge ihm aus Bremen Reisegeld schicken. Bei der nunmehr erfolgten Festnahme des Mannes stellte man in ihm einen Schaffner aus Bremen fest.

Dresden. Unter Vergiftungsverscheinungen sind am Sonntag im Vorort Dobitz viele Personen erkrankt. Die polizeiliche Untersuchung hat ein bestimmtes Resultat noch nicht ergeben, doch glaubt man, daß die Ursache dieser Massenerkrankung auf den Genuss giftiger Backware zurückzuführen ist.

Culpe. Durch unrichtige Handhabung der Röntgenstrahlung wurde in der Kirche zu Breitenhagen eine ganze Gemeinde während des Gottesdienstes bedauert; nur der Geistliche konnte das Freie erreichen und noch rechtzeitig Hilfe herbeiholen.

Salzgitter. In Oberwüsten hat sich ein Pärchen verheiratet, dessen Altersunterschied gerade 60 Jahre beträgt; sie ist 20, er schätzungsweise alt.

Nachen. Eine interessante Schönheit, die in Nachen in der Welt, in der man sich nicht langweilt, sehr bekannt war, die Baronin von Landsdorf, auch Madame de Vandebault genannt, ist ausgewichen worden. In Wirklichkeit ist die 25jährige, pittoreske Dame aus Marocco gebürtig und dort heimischberechtigt; ihr eigentlicher Name ist Meleena Moncalvores. Sie wurde auf Veranlassung des Polizeipräsidenten in Nachen, weil sie sich lästig gemacht hatte, über die Holländische Grenze abgehoben.

Straßburg. Hier hat ein gewisser Jung seine Schieße und deren Mutter erschossen. Der Mörder ist verhaftet worden. Er hat in der selben Nacht auch einen Arbeiter durch einen Dolchstich am Arm verwundet.

Saarbrücken. Die Typhusausbrüche im dritten Bataillon des 70. Infanterie-Regiments nehmten einen bedrohlichen Charakter an. Über 300 Soldaten sind erkrankt. Die Lazarette sind überfüllt. Von den Lazaretten sind sieben gestorben. Der Stabschef vom achten Armeekorps und der Generalarzt Dr. Lenze sind hier eingetroffen. Dem Befehlshaber noch sollen das erste und das zweite Bataillon nach der Wehrmacht verlegt werden.

Wien. Der Zweikampf des Prinzen Philipp von Coburg mit dem Oberleutnant Matachich v. Regenbogen, über den bereits berichtet wurde, soll auf direkte Familienvorhängen zurückzuführen sein. Schon seit geraumer Zeit zittern dem A. L. aufgrund darüber unkontrollierbare Gerichte, die sich jedoch ihrem Inhalt nach nicht einmal annehmen lassen. Die Prinzessin Luisa, die Gemahlin des Prinzen Philipp, weiß bereits seit längerer Zeit außerhalb Österreichs. Prinz Philipp ist der älteste Bruder des Fürsten Ferdinand von Bulgarien und Vater der Prinzessin Dorothea, der Braut des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein. Seine Gemahlin ist eine geborene belgische Prinzessin. Nach diesen Meldungen wäre der Prinz der Beliebteste gewesen. Bekanntlich war das Resultat des Zweikampfes, daß der Leutnant ihm den rechten Daumen durchschlug.

Paris. Ein Bürger namens Joseph Larois verfolgte stets mit dem größten Interesse in den Zeitungen den Verlauf des Jola-Prozesses.

Und nun ist der arme Mensch darüber — wahrhaftig geworden. Er stieg in Adams Stoßkum aus seinem Hause auf die Straße, ließ gräßliche Schreie aus und glaubte sich von der Drechselpartei verfolgt. Am nächsten Tage setzte er sich auf das Bettel eines Straßenwagens und rief aus vollem Halse: "Tod den Revolutionären! Nieber mit Jola!" Mit großer Mühe beruhigten Polizeiaugenten den Menschen und brachten ihn zur nächsten Polizeiwache, von wo er als völlig gesichterter Irrenmann übergeben wurde.

Der Staatsanwalt Reinhard Kling, der seinem Straßburger Chef, einem Major, mit 70.000 Frank durchbrachte, ist am Montag in einem hiesigen Restaurant verhaftet worden.

Basel. Die Unglücksfälle mit der elektrischen Straßenbahn mehren sich. Unlangst fand eine Jagdigung statt, da die Bremse versagte. Der höchste Wagen wurde durch einen Trottoirrand aufgehalten, so daß die Passagiere mit dem Scheide davon kamen. Tatkraft an der gleichen Stelle wurde vor acht Tagen ein hiesiger Polizeikreis, der auf einer Orangerie ausgestellt war, fortgeschleudert und mußte bewußtlos und blutüberströmmt in eine Apotheke gebracht werden. Am Sonntag war es noch schlimmer gewesen. Ein mit Schnee belasteter Telephondraht war geschnitten und fiel auf einen jungen Mann, der fastig eben das Straßenbahngleis überschritten. Sofort stellte sich eine elektrische Leitung her, der junge Arbeiter war augenblicklich tot und wurde mit Brandwunden bedeckt davongetragen. Dies hatte noch bedeutende Schwierigkeiten, da der gefährliche Draht eine Schlinge um den Hals des Unglückslichen gebildet hatte. Da der Straßenbahnbetrieb südländisch, die Telefonleitung natürlich ist, so bürte sich am dieses Ereignis eine interessante Auseinandersetzung inspierte.

Genua. Durch Selbstentzündung gerieten hier 4200 Ballen Baumwolle in Brand; durch schnelle Einschreiten gelang es, daß Feuer auf einen Herd zu beschranken und ein anderes Depot, in welchem sich 6000 Ballen Baumwolle befanden, zu retten. Der Schaden wird auf 400.000 Frank geschätzt.

Christiania. Prinz Ludwig, Herzog der Abruzzen, der Neffe des Königs von Italien, hält sich gegenwärtig hier auf, um mit Ratten Rückwärts wegen einer Nordpolreise zu nehmen. Die Reise soll im Laufe des Sommers beginnen und zunächst nach Franz-Josephs-Land gehen, wo die Expedition überwintern will; alsdann soll verkehrt werden, den Pol zu erreichen. Die Expedition soll drei Jahre dauern.

Barcelona. Neben die Stadt Las Palmas auf den Balearen ist ein Sandsturm, aus der Saharawüste kommend, niedergegangen. Die Schiffe, die Begriff waren, den Hafen zu verlassen, mußten die Fahrt einstellen.

Riga. Die hiesige Bevölkerung wird seit Wochen durch eine "Nachtwandlerin" in Schrecken gelegt, welche sich während der Nacht mit Fensterrückwänden und anderem geheimnisvollen Umfang beschäftigt, ohne jedoch jemals von den Wachbehörden oder von Privatpersonen ergriffen zu werden. Jeder Nachtwandler und viele sonstige Einwohner wollen die Frau offensichtlich gesehen haben; aber niemand hat sie erkannt, und sie verschwand sie geschickt im Dunkel der Nacht, ehe man ihrer habhaft werden konnte. Da sie anfangs mit Vorliebe an Amtsgebäuden und den Wohnungen hoher Beamten die Fenster einwarf, glaubten die Behörden, es handle hinter der Nachtwandlerin eine antisemitische Gesellschaft, weshalb sich der Verdacht besonders gegen deutsche Studenten richtete. Bald aber wurden auch den angehenden deutschen Einwohnern der Stadt die Fenster eingemordet, und alle Spuren der Thäterin zeigten deutlich den weiblichen Charakter. Eine Tschimme kann die Frau jedoch auch nicht gut sein, da ihr stetes Verschwinden auf große Sehenswürdigkeiten schlägt lässt; vielmehr glaubt man, daß es eine Nachtwandlerin sei.

Wiborg. Die am 17. d. vor der Ostküste des Finnischen Meerbusens auf Eisschollen ins Meer hinausgetriebenen Fischer sind nunmehr sämtlich gerettet.

gesichtige lag hinter ihm. Seine reiche Phantasie zauberte ihm farbenprächtige Bilder vor seine geistigen Augen. Schon jetzt schwieg er in Abenteuern, die seiner vorwissen, ja sich als Frosch im Becken aller Schule stattfinden und mit Ehren überdrüssig in die Heimat zurückkehrten, um sich an den schönen Gefilden des Rheins oder der Elbe niederzulassen und von den überlandenen Gefahren auszuruhen. Diese blendenblütigen Glücksschäume sollten sich nur zu bald in düstere Schattensbilder verwandeln.

Dem Glücksschäume folgte schnell die Erinnerung. James Brown, der Vater Harrys und jetzige Inhaber der berühmten Firma Brown, camping den durchgefallenen Sohn sehr ungern. Ernst wurde mit fühlbarer Arroganz aufgenommen, und an der stolzen Haltung Wißreich Browns erkannte er sehr bald, daß sein Vater im Hause nur von kurzer Dauer sein könnte und man ihn lieber heute als morgen scheiben sollte.

Auch Harry legte ein auffallend verändertes Benehmen an den Tag. Einsteils stand er noch allzu sehr in Abhängigkeit von seinen Eltern und machte deren Einfluss sich geltend, andernteils wurde dieser nach seiner Heimkehr vom gesellschaftlichen Leben vielfach in Anspruch genommen. — Was nun thun? Die dange Frage trat jetzt mit aller Macht an Ernst heran. Die Reue über sein unverantwortliches Handeln kam zu spät. Nun galt es, den Mut zu erhalten, um nicht im Strudel des Weltverkehrs unterzugehen. Wochen waren seit seiner Ankunft entschwunden und noch immer stand er den Verhältnissen ratlos gegenüber. Die nur ungern

Reises. Prinz Osman Haghi, ein Befreiter des Chebive, ist am Freitag morgen, während er auf einem Kamel nach den Pyramiden ritt, plötzlich an einem Schlaganfall gestorben. Prinz Osman wäre, wenn das ottomatische Erbfolgerecht nicht durch Ismael Pacha zu Gunsten seines Sohnes gedeckt worden wäre, Chebive geworden. Er war in Frankreich erzogen, in verschiedenen europäischen Hauptstädten wohlgelebt und in Paris sehr beliebt.

Bombay. Am Freitag nachmittag brach in dem hiesigen der Straße gelegenen Pesthospitale Feuer aus, welches das ganze Gebäude zerstörte. Zwölf europäische und 84 eingeborene Patienten wurden in Sicherheit gebracht, drei davon sind indessen infolge des Schadens gestorben. Zwei weitere europäische Krankenwärterinnen sind am Pest erkauft.

Gerichtshalle.

Berlin. Die Ausbreitung eines Schwamms waren nach Antrag des Staatsanwalts vom Schöffengericht zu mild beurteilt worden. Es wurde deshalb Verurteilung eingeleitet und die Sache vor dem Landgericht noch einmal verhandelt. Der frühere Schuhmann Hart hatte in betrunkenem Zustand einen Passanten auf der Straße mißhandelt. Das Schöffengericht hatte das nur mit einer Gemeinschaftsstrafe von 45 Mark geahndet. Das Landgericht hat dies zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Essen. Vor der hiesigen Strafkammer kam das Oberfelder Eisenbahnmagazin zur Behandlung.

Dasselbe hatte sich am 30. Dezember v. durch Schub des Bahnhofsbeamten ereignet und zwölf Menschenleben gekostet; außerdem wurden mehrere Personen schwer verletzt. Der Angeklagte wurde zu 3 Monat Gefängnis verurteilt und für die Zukunft funktionsfähig erklärt.

Greif. Wegen Kindesmordes wurde die 27jährige Dienstmagd Henriette Nord aus Dobbertin zum Tode verurteilt. Sie hatte bei Greif ihr vierjähriges Kind in die Elbe geworfen.

Von den Fahrtscheinen der Straßenbahnen.

Das Reichsgericht hat entschieden, daß die Fahrgäste der Straßenbahnen die Fahrtscheine während der Fahrt aufzubewahren und auf Verlangen jederzeit vorzuzeigen haben; sind sie dazu nicht im Stande, so müssen sie einen neuen Fahrschein lösen, oder den Wagen verlassen. Diese Entscheidung hat ein Hamburger Fahrgärt herbeigeführt, welcher in dieser Frage den vollen Anhanggang erübt. Er wollte weder nachzahlen, noch den Wagen verlassen und wurde daher von einem Schuhmann, den der Kontrolleur der Straßenbahn herbeigeholt hatte, aus dem Wagen gewiesen, worauf er gegen die Polizeibehörde auf Zahlung von zehn Pfennig Schadenersatz klage, da er, was gar nicht bestimmt wurde, den Fahrpreis von zehn Pfennig entrichtet habe. Seine Klage wurde aber von allen Instanzen abgewiesen. Das hanseatische Oberlandesgericht hatte sein Urteil wesentlich damit begründet, die Verpflichtung, den eine Quittung darstellenden Fahrtschein aufzubewahren und auf Verlangen vorzuzeigen, sei ein integrierender Teil des Transport-Vertrages und eine Benutzungs-Bedingung. Daß die Straßenbahn dies verlangt, sei jedem bekannt, auch daß sie für den Fall des Verlustes des Fahrtscheins die Anforderung stellt, daß der Fahrgärt noch einmal bezahle oder den Wagen verlassen; diese Forderung der Bahn ergebe sich aber auch aus dem Wesen der Sache und sei das natürliche Korrelat für ihre Verpflichtung, zu jedem, der es verlangt, in Beziehung zu treten. Allerdings würde das Verlangen der Straßenbahn unbedingt sein, wenn sie überhaupt verbotige Bestimmungen nicht in den Transport-Vertrag aufnehmen dürfe. Das sei aber nicht der Fall, und es sei demnach die Straßenbahn mit ihrem Verlangen im Recht; dann sei aber auch das Einschreiten des Polizeibeamten guldig gewesen, weil es Sache der Polizei sei, für die Regelung des Straßenverkehrs Sorge zu tragen, ohne daß Einheiten des Schuhmanns jedoch eine Verkehrsregelung eingetreten wären, da der Straßenbahnwagen vor Erledigung der entstandenen Meinungsverschiedenheit seine Fahrt nicht habe fortführen können.

Dagegen machte der Kläger in seiner Revision geltend, selbst wenn ein Fahrgärt wisse, daß die Straßenbahn-Gesellschaft die Aufbewahrung des Fahrgärtens verlange, so wisse er damit doch noch nicht ohne weiteres, daß jeder, der seine Quittung nicht mehr besitzt, aussteigen oder noch einmal zahlen müsse. Wenn die Gesellschaft diese keineswegs selbstverständliche Folge zum Inhalt des Vertragsabschlusses machen möchte, so müsse sie die von ihr beanspruchte Befugnis auch den Fahrgäten klar und deutlich zur Kenntnis bringen. Speziell für den Kläger sei es in keiner Weise erwiesen, daß er wirklich etwas von dieser Auffassung der Straßenbahn gewußt habe. Auf diese Begründung ging das Reichsgericht indessen nicht ein. Was das Gericht der Polizei zur Beleidigung von Bürgern ausführte habe, durchaus den Grundsätzen des gemeinen deutschen Rechtes, und auch daraus sei nicht zu zweifeln, daß durch die Weigerung des Klägers, falls sie unberechtigt war, eine solche Sichtung hervorgerufen wurde. Die Einzelheiten des Inhalts des Transport-Vertrages aber seien mit Recht entnommen worden, denn, was in Hamburg, wie das Oberlandesgericht auf Grund seiner Kenntnis der dortigen Lebensverhältnisse feststellt, allgemein als der daran beigelegte Wille der Straßenbahn-Gesellschaft bekannt ist, dem sich der Kläger durch seine Benutzung des Fahrgelegenheitsfalls schweigend unterworfen habe. Ob die hiesigen Einzelheiten dem Kläger persönlich bekannt waren, darauf kommt es bei dieser Sache nicht an, weil er sich eben auch über unbekannte Einzelheiten unterworfen haben würde, und um wenigstens einen besonderen Beweis dafür verlangt werden, daß auch der Kläger das gewußt habe, was noch bei aus der Erfahrung geschöpften Überzeugung des Berufungsgerichtes im allgemeinen jedermann in Hamburg wußte. Damit ist eine Frage in letzter Instanz entschieden, welche schon oft auch außerhalb Hamburgs die Gewitter erregt und bestige Auseinandersetzungen zwischen Fahrgästen und Beamten von Straßenbahnen verursacht hat.

Gemeinnütziges.

Unfaul gewordene Goldrahmen birgt man mit einer verdünnten Salzsäure vorichtig ab und reibt mit weichem Stoff nach. Hat jedoch die Vergoldung bereits gelitten, so muß man die schadhaften Stellen durch Bepinseln mit guter Gold-Bronze-Linse oder gutem Gold-Bronze-Pulpa, das mit etwas Wasser und wenig Seicatff angereichert wird, erneuern.

Holzwurmbeize. Eine Peize, welche Holzwälder gegen Wurmholz schützen soll, erhält man durch Abköpfung von 1 Teil Rosmarin, 1 Teil Pfeffer, 1 Teil Senföter, 1 Teil Knoblauch, 1 Teil Wermutblätter in 2 bis 3 Liter Essigspirit. Mit dieser Peize werden die gegen Wurmholz zu schützenden Gegenstände zweimal bestrichen.

Gutes Allerlei.

Apposat Labori, der Berliner Goldschmied, ist keineswegs ein fanatischer Franzose. Nicht nur Frankreich, sondern auch Deutschland dienstet ihm zur Erwerbung seiner reichen Welt- und Menschenkenntnis. In den Jahren 1878 und 1879 wohnte Labori bei einer Familie in Mainz, um in die Geheimnisse der schwer zu erlernenden deutschen Sprache eingeweiht zu werden. Seinem regen Fleiß hat es der vielgenannte energische Apposat zu danken, daß er die deutsche Sprache so ziemlich beherrschte und auch den in Paris ansässigen Deutschen gute Ratshilfe in Prozessen erzielten kann. Labori unterhält noch fest zu der Familie in Mainz sehr freundschaftliche Beziehungen.

Ein studentische Erfindung. Einem Moskauer Studenten ist neulich ein Patent für eine von ihm erfundene Maschine zum Weben und Ausstellen der Spieltäfelchen erteilt worden. Ein charakteristisches Erfindungsfeld für einen Studenten!

war er, obwohl als einer der reichsten, angehenden Männer Chiles geltend, dennoch unausgestattet thätig. Er arbeitete rostlos von früh bis abends und mit einer so zähnen, unermüdbaren Ausdauer, als gäbe es, stellte vor dem Verhungern zu schaffen.

"Sie wünschen mich zu sprechen?" fragte er Bürger mit sichtlicher Höflichkeit, dabei die goldene mit Brillanten reich besetzte Uhr in der Hand haltend, "ich bitte Sie, möglichst kurz zu sein, meine Zeit ist knapp."

Eine heftige Blutwelle färbte das Gesicht des jungen Mannes. "Mein Anliegen wird Sie nicht lange in Austrich nehmen," erwiderte Harry, "erwähne Ihnen niebergeschlagen, ich komme mit der herlichen Bitte, mich in Ihrem ausgedehnten Reichsfeld passend unterzubringen."

Browns Mund teilte ein leichtes, flüchtiges Spottlächeln. "Die Schnauze wird Sie bald in die alte Heimat zurückführen," entgegnete er kühl, so lange Sie noch hier welen, mögen Sie sich immerhin als Harrys Gast betrachten."

"Die Heimat und meine Angehörigen habe ich auf Harrys dringliches Anraten verlassen und ich mit vorläufig die Aussicht auf eine Heimkehr gänzlich abgeschlossen," erwiderte der blonde Streifen, der sich rings um die breite Stirn zog und in dem dichten krausen Haupthaar verdeckt, an ein verwegenes Abenteuer. Später hatte er sein Gesicht nach den Sorgen und dem Kummer der letzten Zeit den heiter lachenden Ausdruck verloren und war sehr ernst geworden.

"Ich erlaube mir meine Bitte von vornherein wiederholen und sage hinzufüg, daß ich mich für jetzt mit dem allerbescheidensten Kosten begnügen werde."

(Fortsetzung folgt.)

und frostig gewordene Gastfreundschaft länger zu geniessen, verbot ihm sein Vater, nun galt es, sich um einen Erwerb zu bemühen.

Mit bedeutend herabgedrückter Stimmung begab er sich in das Konto des Hauses Brown und ließ den Chef desselben um eine freundliche Unterredung bitten. Vater Brown wußte den ehemaligen Studienkollegen seines Sohnes mit nur schlecht verhütem Wohlmut. Obwohl Browns Eltern nicht selbst aus Deutschland eingewandert waren, den deutschen Namen Braun bis zu ihrem Ableben geführt und der kleinen Heimat das herbstliche Andenken bewahrt hatten, legte James Brown eine starke Abneigung gegen die fehlenden Landkarte seines Vaters an den Tag. — James hatte noch vor dem Tode der Selnen eine reiche Amerikanerin geheiratet und auf den Wunsch seiner hochmütigen Gemahlin den deutschen Namen Braun mit Brown vertauscht.

James Brown, der Vater Harrys und jetzige Inhaber der berühmten Firma Brown, camping den durchgefallenen Sohn sehr ungern. Ernst wurde mit fühlbarer Arroganz aufgenommen, und an der stolzen Haltung Wißreich Browns erkannte er sehr bald, daß sein Vater im Hause nur von kurzer Dauer sein könnte und man ihn lieber heute als morgen scheiben sollte.

Auch Harry legte ein auffallend verändertes Benehmen an den Tag. Einsteils stand er noch allzu sehr in Abhängigkeit von seinen Eltern und machte deren Einfluss sich geltend, andernteils wurde dieser nach seiner Heimkehr vom gesellschaftlichen Leben vielfach in Anspruch genommen. — Was nun thun? Die dange Frage trat jetzt mit aller Macht an Ernst heran. Die Reue über sein unverantwortliches Handeln kam zu spät. Nun galt es, den Mut zu erhalten, um nicht im Strudel des Weltverkehrs unterzugehen. Wochen waren seit seiner Ankunft entschwunden und noch immer stand er den Verhältnissen ratlos gegenüber. Die nur ungern

Runden, grossen lebte er in sein Vaterland zurück, um nun in das Geschäft seines Vaters einzutreten. Auch Vater und Mutter Brown sahen in dem Mißgeschick des Sohnes eine persönliche Beleidigung, so kam es, daß sie den jungen Sohn ihres Hauses gleich anfangs mit mißgünstigen Augen ansehen und die innige

Freundschaft ihres Sohnes mit demselben baldmöglichst abgebrochen würden.

James Brown war ein großer, breitschultriger Mann, der trotz des amerikanischen Namens denn an einen amerikanischen Handelsmann. Seine angenehmen, einnehmenden Züge trugen den Stempel der Güte und standen fast im Widerspruch zu der verschlossenen, höhlen Art seines Wesens. Er betrieb ein großes Ausfuhrgeschäft in Häuten und Ledern und unterhielt mit verschiedensten Indianerstämmen geschäftliche Beziehungen. Er hatte Urwald und Dörfer durchstreift und manchen blutigen Strauß mit wilden Tieren in den Wildern bestanden. Die Wigmans der Sioux und Apache waren ihm nicht fremd, auf allen Fronten war Brown ein bekannter Mann gewesen und oft nur mit knapper Mühe dem Stalpieren entgangen. Noch jetzt erinnerte der blonde Streifen, der sich rings um die breite Stirn zog und in dem dichten krausen Haupthaar verdeckt, an ein verwegenes Abenteuer.

Auch das ungünstige Ergebnis sprach er mehr der Zopfigkeit und Einseitigkeit der Professoren als seiner eigenen Unschuldigkeit zu. — Großes lebte er der deutschen Universität den Klä



Von Sonntag, den 27. d. Mts. an steht ein großer Transport hochwertiger gezogener, von mir selbst importirter

Ungarischer Pferde,

egale Paare in allen Farben, sowie hochwertiger Oldenburger Wagenpferde,

ebenso wie egale Paare, Einspanner und Reitpferde, bei mir zu billigen Preisen unter Garantie zum Verkauf.

**Richard Wagner, Chemnitz,
Bischöfstraße 20.**

geübte Corsettnäherinnen

**suchen bei hohen Wochenlohn und Reisevergütung
G. Hanold, Magdeburg.**

Lehrlings-Gesuch.

In meiner Handlung findet Ostern a. c. ein Sohn achtbarer Eltern, welcher die nötigen Schulkennisse besitzt, unter günstigen Bedingungen Unterkommen als Lehrling. Rost und Wohnung im Hause.

**Edmund Wagner, Gmünd,
Colonialwaren etc.**

Appreteur,

tüchtiger, für baumwollene Kleider- u. baumwollene Hemden-Stoffe von großer Webelei gesucht.

Offeraten mit Beugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen befördert die Expedition sub. 1230.

Ein tüchtiger Fabrikjunge findet sofort gutlohnende Beschäftigung in der Maschinenfabrik

Carl Hoffmann, Aue.

Wie sieht der Mensch nicht die Natur.

1. Wie sieht der Mensch nicht die Natur? Doch nicht der Schönheit dient allein D. er hat Grund für sie zu bewahren! Dies Mittel, das ich Euch empfehle; Sie, könnte folgt es ihrer Spur. Ihr Nachgeahmtes sich erwärmen! Aus seinen Badern zwei ich wünsche, das Pfarrer Kneipp und nicht belehrt. Das ist erwähnt auf manchem Blatt; Das zeigt der Mensch am besten sagt, Heublumen-Badem, gracuum-Bad. Der ich mit der Natur verband. Bei diesen Badern, was bekannt, und sie als Heilserne anstreunt? Sie tragen auch die Seite gen verwandt.

2. Das schönste Mittel, es verliert 4. Hogenkampen zweien dienst sie Glaube mir den besten Preis nicht jenen, und jenen man ein Mittel findet, wenn es ein reiner Leid nicht giebt. Das Schönheit so soll Promontone zeigt, schöne Frauen ihr das geben? Mit der Bequemlichkeit eng verbunden, Gott, wie wird auch die proposita Haus Hauswesen, Formata grasse! Seit's Annunziatio wie von Angst bewusst. Den beiden Seiten geht den Preis. Braucht Seite ih nach Kneipp's System. Die an Angst und Besinnlichkeit, Stets ja natürlich und bequem. So traut wie keine weit und breit.

Großlich's Hausblumen-Seite (System Kneipp) Preis 50 Pf. nicht erschreckend und belebend, demnach glänzend und verzüglich auf den Leint und erfrischend. belebt das ganze Herzenystem Großlich's Haus- u. Hausw.-Seite (System Kneipp) Preis 50 Pf. erzeugt weichen, summierenden Zustand und ist für die Pflege des Venen und der Blutgefäße sehr wertvoll. Dieseart wird auch erfolgreich bei Sprueen und Blutgefäßen, sowie anderen Unreinheiten der Haut. Beide Seiten eignen sich wegen ihres großen Vorteils mit vielen Verdiumen u. Venenum gracuum-Kneipp ganz beständig zu Baden nach den Jeden weil Pfarrer Kneipp's Vorlesung mindest 6 Std. ununterbrochen oder 12 Std. spiegelfrei gegen Nachnahme oder Vorlesung. Für Bestellungen genügt 5 Pf. Posttarif.

Engel-Drogerie von Johann Großlich in Brünn (Mähren.)

2

Was sagt die Presse zu

„Kürschner's Jahrbuch“?

Kalender, Werk- und Nachschlagebuch für Jedermann. 250 Spalten, 80 850 Illustr. aus allen Gebieten, eleg. brosch. nur 1 Mt., geb. 1,50 M.

Die sagt: * * *

Bietet das Wissenswürdigste! Streift fast alle Gebiete des einen ganzen nicht zu kleinen menschlichen Lebens.

(Dortmunder Zeitung.)

Es erfasst eine ganze Bibliothek. (Wiesbad. Tagblatt.)

Sammetbuch deutsch. Fleisches Fundgrube des Wissens eines der wohlfühlsten illustrierten Werke.

(Leipziger Zeitung.)

Was Reichhaltigkeit und Ue. erfreulichkeit anlangt, einzig in seiner Art. (Dortm. Tägl. Anzeiger.)

Kann schlechterdings nicht mehr überboten werden. (Hannov. Nachrichten.)

Diese Auskunftsreihe erfasst in zahllosen Fällen zeitraubende Nachfragen und Nachfragen. (Königliche Volkszeitung.)

Erlaubnische Fälle von Informations. (Hannov. Fremdenblatt.)

Hermann Hillger Verlag, Berlin. Vorläufig in allen Buchhandlungen.

Verlag, Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Auerhahns-Zeitung“ (Emil Gegeleiter) Aue.

Unentbehrlich für Brüchleidende.

Die unzweifelhaft beste Hülle und größte Schonung bieten, ohne schmerzhafte Druck und doch sichere Wirkung, meine von ärztlicher Seite und vielen Leidenden als vorsichtig anerkannten

Gürtelbruchbänder ohne Federn.

Bei fortgesetztem Tragen Versteinerung, auch Haltung möglich. Leib- u. Vorfallbinden. In Aue am Freitag, d. 25. Febr. von 8 bis 12 Uhr im Hotel „Zum“ werden Bestellungen entgegengenommen.

2. Vogels, Stuttgart, Reuchlingstraße 6.

Perfecte Plätterin

fann am 1. April angenehme und dauernde Stellung erhalten. Rost und Vogis im Hause.

Carl Oettermayer, Wasch- und Plättanstalt Ilmenau i. Thür.

Agentur

mit Incasso erster Lebens-Unfall- & Kinderversicherung für Aue u. Umgebung bei guter Provision ev. fester Anstellung zu vergeben.

Offeraten unter H. M. an die Exp. d. Gl. erbeten.

Wir suchen für Ostern unter günstigen Bedingungen einen Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling.

Auerbach i. B. Februar 1898.

Ed. Uhlmann & Cie.

Col-Warengeschäft en gros & en detail.

An den Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz ist die Stelle eines Lehrers für mathematische Fächer

zu Ostern 1898 oder spätestens zu Michaelis 1898 zu besetzen. Anfangsgehalt 2800 M. Bewerbungsgegabe unter Beilage der Originale und des Lebenslaufes werden baldigst erbeten von der Direktion der Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz.

Zur Ball-Saison

empfiehlt

Ballgäste und Gäste in Lack und Chevreau.

Emil Schulz, Aue-Zelle,

Bahnhofstraße 24.

N.B. Suche für Ostern einen Lehrling, welcher Lust hat, Schuhmacher zu werden.

SCHWERHÖRIGKEIT.—Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's Kunstliche Ohrtröpfchen von Schwerhörigkeit und Ohrensausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20,000 Mark überbracht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrentrommel zu verschaffen, dieselben ansonst erhalten können. Briefe wolle man adressieren: A. T. Hale, Sekretär, 22, St. Bride Street, London, E. C.

Fußgeschwüre.

Viele Jahre habe ich an Fußgeschwüren mit heftiger Entzündung und Ausdehnung gelitten. Welche Schmerzen ich ausgestanden, ist an dem Umstand zu erkennen, daß meine Beine mit nicht weniger als 17 Wunden bedekt waren. Da mich nur die Privatpolitik in Glarus von diesem qualvollen Leiden auf briesigem Wege geholt hat, veröffentlichte ich dieses Alters, um andere Kranken auf die Wirkungsfähigkeit dieser Anmittel aufmerksam zu machen. Unterstrasse 26, Coswig (Anhalt), den 12. Oktober 1896. Carl Bauer, Zimmermann. Daß p. Bauer die Ramenunterstützung in meiner Gegenwart vollzogen hat, bestätigt hiermit, Coswig (Anhalt) den 19. Oktober 1896; Carl Ameling, Schäpmann. Obige Ramenunterstützung des Zimmermanns Carl Bauer, hier, wird hierdurch bestätigt: Coswig (Anhalt), den 23. Oktober 1896; der Magistrat: J. A. Dölling, Stadt. Adresse: Privat-politik, Kirchstr. 406, Glarus (Schweiz).

Theoretische u. praktische Ausbildung für techn. u. maschin.

Betrieb aller Branchen.

Königl. Sächs. Staatsaufsicht.

versieht blühend weiße Hautfarbe!

per Flacon 3,00 Mark.

Deutsche Schlosserschule

u. Elektrotechnische Schule

mit Lehrwerkstätten

in Hofwien in Sachsen.

Aufnahme Ostern u. Michaelis.

Lehrpläne kostenfrei.

Grigol

Schönheitswasser.

versieht blühend weiße Hautfarbe!

per Flacon 3,00 Mark.

Grigol

Mundwasser

vorb. im Gebrauch p. fl. 1.25 M.

Grigol

Jahnpulver.

antiseptisches Zahnpulvermittel p. fl.

Schäpfel 0,75 M. Geg. Boreini, d.

Verz. zusätzl. 50 Pf. Porto zu beziehen vom Fabrikanten:

J. G. Winkler, Berlin, Königs-

bergerstr. 9.

Gugros-Vertrieb für jeden Platz zu vergeben.

Gicht! Gicht!

Rheumatismus!

Einreibung nach uraltem Recepte bereitet. Geg. Boreini, v. 3,00 M.

zusätzl. 50 Pf. Porto.

J. G. Winkler, Berlin, Königsbergerstr. 9.

Niederlage bei R. Kirsten in Aue.

Einwickel-Papier

ist vorrätig in der Buchdruckerei

der Auerhahns-Zeitung.

wohlgeschmeckende Bonbons)

Stabaktion, Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Auerhahns-Zeitung“ (Emil Gegeleiter) Aue.

Gesucht werden 2 Mäd-

chen welche gekommen sind, das Schnellern gründlich zu erlernen, und war ein Mädchen für sofort, das andere für Ostern.

Anna Müller, Schwarzenberg.

Ein tüchtiger

Gärtnergehilfe

wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

Aue-Zelle. Emil Goedel.

N.B. Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher zu Ostern d. J. die Schule verlässt, kann als

Lehrling

in meiner Garterei unter günstigen Bedingungen in die Schule treten.

D. D.

Dank

Großenhain am 12./2. 1898.

Herren P. General

in Niederlößnitz bei Dresden,

Billerstr. 8.

Für die schnelle dabei fast schmerzlose ohne Blutung durchgeführte Beseitigung der eignen Balgenschwulst (Grübleute) aus meinem Gesicht, sage ich Ihnen hierdurch verbindlichsten Dank. Es wird mir Freude bereiten Sie bei jeder Gelegenheit empfehlen zu können.

Ergebnis

Georg Steller, Spartassen-Controller.

Haus Naturbutter,

Postkarte 10 Pf. 7 Mt. Kalbs-

braten 10 Pf. 4 Mt. 20 Pf.

vers. fr. per Nachnahme

Weberstadt, Orla-Lippe Ostpr.

Tapeten!

Naturell-Tapeten u. 10 Pf. an,

Gold-Tapeten von 20 Pf. an,

in den schönsten und neuesten</b